Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1900

67 (26.8.1900)

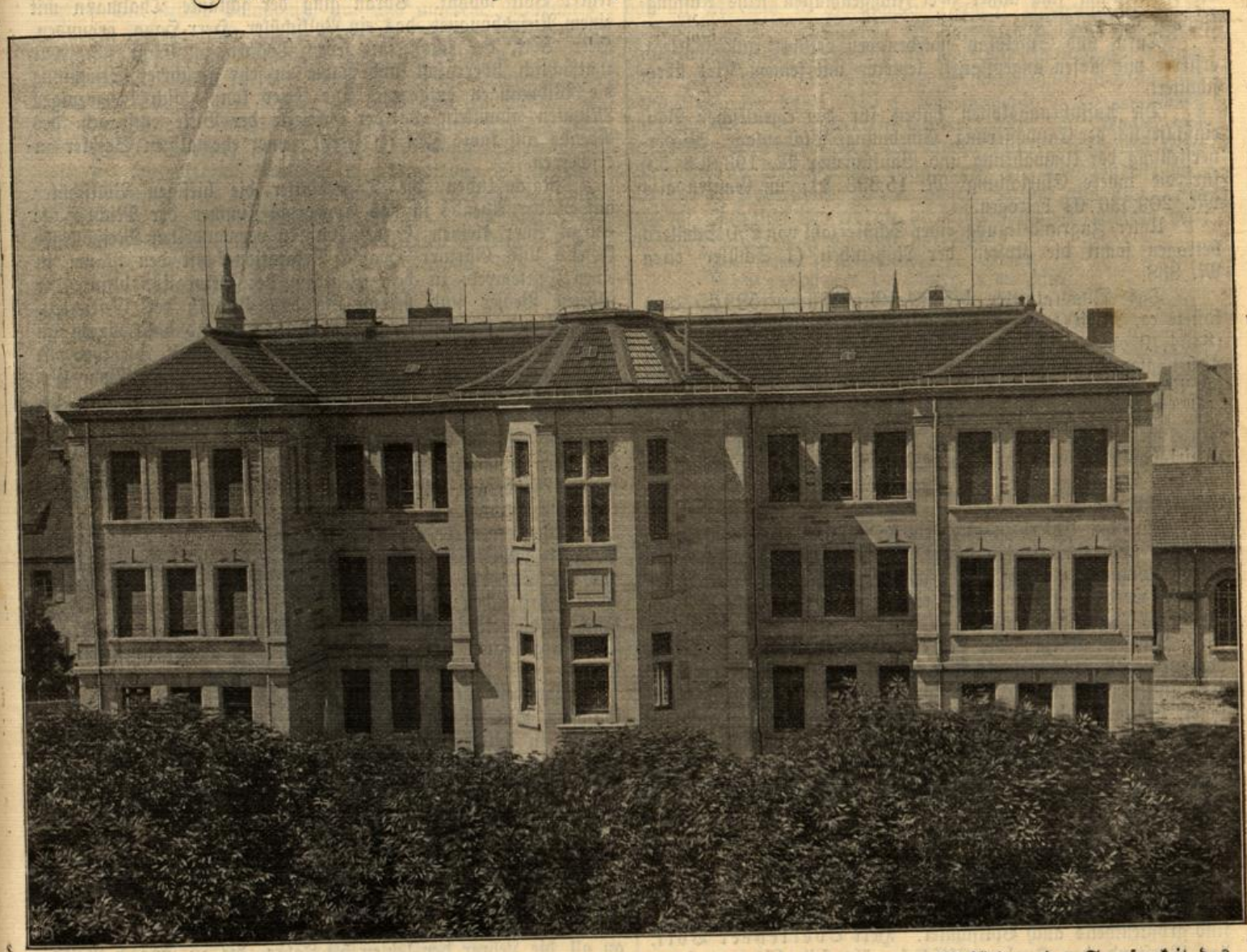
Visual Library

D'r alt Offeburger.

Belletristische und humoristische Chronik der Kreishauptstadt Offenburg.

Nr. 67. | Ausgabe vom 26. August 1900. | Preis 10 Pf.

Das neue Gymnasium zu Offenburg.



Heute erscheint die Kehrseite der Medaille. So zeigt sich das neue Gymnasium den Blicken der Einheimischen und Fremden, die im Schatten der Kastanien über die Grabenpromenade um die Stadtmauer wallen. Das Bild ließ sich nur aus der luftigen Perspektive fassen, die über den Kronen der Hippokastanum-Baumreihen gesucht werden mußte. Eine gefahrvolle Besteigung des Dachfirstes vom „Hotel zum Graben", dem unklassischen Gegenüber unserer humanistischen Anstalt, ermöglichte die photographische Festlegung der Rückenfront unseres Bauwerkes.

Was gegen dieses einzuwenden ist, wurde schon gesagt. Niemand erachtet ernstlich diese Lösung für die glücklichere. Und es gab Kritiker sogar in dem Landtag, die sich erdreisteten zu bedauern, daß der sofort sich bildende Gesammteindruck vom neuen Pädagogium durch die Wahrnehmung der A-B-C-Räume nachtheilig beeinflußt werde. Von der Regierungsbank kam damals das erlösende Trosteswort: es seien doch nur Räume, die den Herren Professoren zur Disposition stehen.

Verspricht man sich davon eine ästhetisch günstigere Beurtheilung dieser der Promenade zugewendeten Façade, so empfiehlt es sich wohl, eine entsprechende Inschrift am Hause anzubringen.

Das Innere der Anstalt zeigt eine nicht luxuriöse, aber doch noble und modern ausgestattete Einrichtung. Zu bedauern bleibt vielleicht, daß nur aus Rücksichten der Sparsamkeit das Stiegenhaus nicht breiter und solenner gehalten ist. Ein zweifaches Antreten der Treppe vom Hausflur aus würde das Bild des Mittelraumes wesentlich veredelt haben. Aus Gründen der Sparsamkeit mußte auch an der Vorderfront die Blechornamentik angewendet werden, welche die Wirkung sehr unvortheilhaft beeinflußt.

Aus den Mittheilungen des Herrn Erbauers sei folgendes entnommen:

„Das Gebäude ist sorgfältig fundamentirt und gegen Grundfeuchtigkeit geschützt; die zum Theil 6 Meter tiefe Gründung besteht aus einer starken Stampfbetonschichte. Die Fundamente sind aus Bruchsandsteinen, das aufgehende Mauerwerk aus Quadern mit Bruchstein- bezw. Backstein-Hintermauerung und die Zwischenwände ganz aus Backstein hergestellt. Die Gebäude-Ansichten sind mit grünlich-gelbem Sandstein verblendet.

Die Architektur ist maßvoll gehalten und dabei jeder unnütze Prunk vermieden; besonderen Schmuck erhielten nur die Umrahmung der Eingangsthüre und die beiden Endrisalite der Hauptfront. An letzteren sind in Höhe der Erdgeschoß-Fenster je eine Inschrift-Tafel (aus polirtem röthlichem Granit mit eingemeiselten vergoldeten Buchstabn) in verzierter Haustein-Um-

rahmung, und als oberster Abschluß über dem Hauptgesims je eine giebelartig gestaltete Wappenbekrönung (Landeswappen und Wappen der Stadt Offenburg) angebracht.

Auf dem Friese des Hauptgesimses deuten vergoldete Zahlen auf die Zeit der Erbauung hin, und über dem Eingang ist die Bestimmung des Gebäudes durch Inschrift kenntlich gemacht.

Rings um das Gebäude ist ein Traufpflaster geführt; vor der Haupteingangsthüre ist ein eisernes Stabgitter über einer Vertiefung des Bodens zum Reinigen der Füße angebracht.

Die Dachflächen sind theils mit glassirten Falzziegeln (mit einer patentirten Unterdachkonstruktion aus Theerpappe), theils mit Zink nach dem „belgischen Leistensystem" eingedeckt.

Das Gebäude ist durch einen Blitzableiter geschützt, dessen zwei Bodenleitungen bis auf das Grundwasser hinabreichen; an die Firstleitung sind außer zwei Flaggenmasten sechs Auffangstangen angeschlossen.

Turn- und Spielplatz wurden neu geebnet und angelegt, ersterer mit Rasen angepflanzt, letzterer mit feinem Kies überschottert.

Die Aufführungskosten haben für den eigentlichen Bau, einschließlich der Entwässerung, Einebnung, Platzanlage, Wiederherstellung der Umwährung und Bauführung M. 193,898.53, für die innere Einrichtung M. 15,638.41, im Ganzen also Mk. 209,536.94 betragen.

Unter Zugrundelegung einer Schülerzahl von 250 Schülern betragen somit die Kosten der Nutzeinheit (1 Schüler) circa M. 838.

Das Quadratmeter bebauter Grundfläche) 523.45 qm) kostete ca. M. 400, während das Kubikmeter umbauten Raumes (8354,79 cbm) auf ca. M. 25 zu stehen kam, wobei alle Nebenanlagen, Bauführung und die innere Einrichtung mit inbegriffen sind.

Der Entwurf, die Ausarbeitung der Werkzeichnungen und Einzelnheiten und die Bauleitung lag in den Händen des Großh. Bezirksbauinspektors Hofmann; die Bauführung und Aufsicht an der Baustelle war dem Bautechniker W. Herwig aus Görzke übertragen.

Für die Unterbringung eines Raumes für auswärtige Schüler und eines Gesangsaales, für eine neue Direktor- und Diener-Wohnung werden später noch besondere Neubauten ausgeführt werden; ebenso wird ein Schüler-Abortgebäude neu errichtet."

Alles in Allem: die Lehrer und Schüler müssen sich in dem neuen Musentempel glücklich fühlen wie im Himmel. Das alte finstere Klosterhaus steht noch einige Zeit als Vergleichsobjekt nebenan und verdient, vor seinem Verschwinden auch im Bilde festgelegt zu werden. Mit dem Versprechen, es den alten Gymnasiasten unseres Leserkreises einmal vorzuführen, damit auch sie zu Memoiren veranlaßt werden, schließen wir die heutige Betrachtung.

Der Volkschüler-Abend.

Die hiesigen Volksschüler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind größtentheils auch Volkschüler. Herr Oberlehrer Volk, der Vorstand der Knabenvolksschule, übt sein Lehramt schon 47 Jahre in unserer Stadt aus und beging im April d. J. die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Bei jenem Anlasse widmete dem verehrten Lehrer „Dr alt Offeburger" einen Gratulationsartikel in der Nr. 50 dieses Blattes.

Am Dienstag (21. August) vollendete Herr Hugo Volk sein 70. Lebensjahr und da sich seine Schüler nach der im April veröffentlichten Biographie das Datum in's Gedächtniß einprägten, regten verschiedene ausgewachsene einstige Volk- und Volksschüler eine kameradschaftliche Gratulation an. Herr Volk verweilte zu Waldau auf dem Schwarzwald und man erfuhr, daß er wenige Zeit vor seinem Geburtstage hierherkomme Rasch traten etliche Bürger zusammen und ordneten eine dem schlichten, einfachen Wesen des Herrn Volk entsprechende Ehrung des Lehrers an. Dem ehemaligen Volkschüler Josef Schaible dahier wurde die Beschaffung eines Pokals im großen Style übertragen mit folgender Gravur:

Dem verdienstvollen Oberlehrer
Hugo Volk
anläßlich seiner 70. Geburtsfeier
gewidmet
von dankbaren Schülern in Offenburg.

Der „Sepp" verrieth einen guten Geschmack. Der im Silber- und Goldglanze hochaufgerichtete Pokal in zopfigem Styl wirkt hübsch und die lorbeerkranzspendende Figur, welche als Deckelkrönung aufgesetzt ist, weist auf den harmonischen Einklang hin zwischen den einstigen Schülern und ihrem hochbetagten Lehrer, dem der Kranz des unbestrittenen Verdienstes um unsere Jugendheranbildung gebührt.

Nun machte sich ein Bote auf den Weg, die alten Volkschüler in Offenburg aufzusuchen und ihnen Gelegenheit zu geben, an der Widmung sich zu betheiligen. In der Eile mögen noch Viele übersehen worden sein; es zeichneten sich über 90 in die Liste ein und damit war ein Fond garantiert.

Am Dienstag halb 12 Uhr trat ein halbes Dutzend aus verschiedenen Jahrgängen zusammen und schlug mit den Geschenken den Weg ein nach dem Vincentiushaus, wo Herr Oberlehrer Volk wohnt. Voran ging der schlanke Thalmann mit einem Riesenbouquet, das ein Volkschüler, Herr Haag, gebunden. Herr Volk, der schon mit seiner Tochter zu Tische saß, war thatsächlich überrascht und nahm in sehr gerührter Stimmung die Widmungen entgegen. Die Feier konnte sich in wenigen Minuten abwickeln, da der Gefeierte der Bitte entsprach, des Abends auf kurze Zeit im Kreise seiner ehemaligen Schüler zu erscheinen.

Rasch luden die Tagesblätter die hiesigen Volkschüler auf 8 Uhr Abends in das Concordia-Zimmer der Michl-Halle ein zu einer kleinen Feier. Im Nu verwandelten Meißburger Josef's und Gärtner Haag's Dekorationskunst den Raum in einen Festtempel; in dem Zentrum der Dekoration blinkte der silberne Becher und befand sich das Bildniß des Gefeierten. Zur Minute pünktlich traf Herr Volk ein und bald waren um ihn etwa 70 seiner einstigen Zöglinge versammelt, die ihm mit Dank und Rührung einzeln die Hand schüttelten. Vom Gemeinderath saßen die Herren Armbruster und Pfitzmayer bei dem Jubilar, der über die familiäre herzliche Art der unerwarteten Ehrung sehr ergriffen schien. Ein Räthsel war es ihm, wie es möglich ist, daß am Vorabend und am Morgen seines 70jährigen Geburtsfestes so viele Glückwunschschreiben eintreffen konnten.

Wer erinnerte sich bisher noch all dieser alten Offenburger, die heute selbst aus Californien, aus Brasilien, aus New-York, aus der Schweiz, 2c., dem unvergeßlichen Erzieher und Lehrer einen schriftlichen Beweis ihrer Anhänglichkeit gaben? Jetzt tauchten diese Bekannten wieder im Gedächtniß auf. Auch alte Offenburgerinnen befanden sich unter den auswärtigen Gratulanten.

Das erfreute das Vaterherz des Magisters, welcher in schlichten Worten auf die Ansprache Geck's jeden besonderen Grund zu solcher außerordentlichen Antheilnahme an seinem Festtage bestritt und sich dieselbe nur aus der Anerkennung seiner Pflichterfüllung erklärte. Den silbernen Pokal, der mit „perlendem Rothwein" gefüllt war, ergriff Herr Volk aus der Hand Ad. Franks nach Worten des Dankes und nahm den ersten Schluck auf's Wohl seiner Schüler. „Und es kreiste so fröhlich der Becher an der großen Tafel herum." Dann erklang zur Clavierbegleitung das Volksschullied aus den 60er Jahren: „Im schönsten Wiesengrunde." Und die Erinnerung an all die Lehrer der letzten 50 Jahre, die an unserer Volksschule wirkten, wurde wieder lebendig. Da ertönten moderne Weisen, die ein Musiker-Quintett vortrug, und riefen die Gedanken in die Gegenwart zurück. Herr Gemeinderath Armbruster, ein Altersgenosse des Herrn Oberlehrers, widmete ihm Worte der dankbaren Anerkennung. Dann folgte eine Generalmusterung der anwesenden Schüler in origineller Art; sie stellten sich nach Altersklassen (Geburtsjahren) vor und jeder Jahrgang, der vertreten war, leerte sein Glas nach einem Trinkspruch auf den Jubilar und die nachfolgenden Generationen. Den ältesten Volk-Schülerschlag repräsentirte Glasermeister Adolf Krauß, gewissermaßen der Altgeselle der anwesenden Volkschüler, der 1842 geboren, 1848 in die Schule kam und 1851, beim Erscheinen Volk's in Offenburg, zu den ersten Buben gehörte, die dem Unterlehrer das Leben verfüßen halfen. Darauf erschien mit einer imposanten Ansprache Chirurg Franz Rehm als Vertreter des zweitältesten Jahrgangs und leerte mit einiger Anstrengung seinen Becher. Dem Schlag der Weißköpfe folgten die mittleren Jahrgänge, die zum Theil gut vertreten waren, theilweise ohne Repräsentation blieben, bis herunter zum Geburtsjahr 1881, das als Benjamin der kneipfähigen Volkschüler, der jüngste des Bodemer Geschlechtes, vertrat. Im Hofe trieben sich noch einige volksschülerähnliche Schatten herum, die wohl der allerjüngsten Generation angehören, aber noch nicht salon-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fähig sind. Diese wollten etwas abspicken, um es zur 100-jährigen Geburtstagsfeier ihres Meisters zu verwerthen.

Indessen war es 11 Uhr geworden. Herr Volk hatte seine Anwesenheit nur bis 9 Uhr in Aussicht gestellt, wann der in strenger Regelmäßigkeit lebende Wittwer zur Ruhe zu gehen pflegt. Zwei Stunden seines Schlafes hatte er uns geopfert und anderen Tag es machte der Greis eine große Eisenbahnfahrt nach Pforzheim zu Tochter und Schwiegersohn, alsdann in's Jordanbad. — Die mich riefen, die Geister, wie werd' ich ihrer los? — Dem Gedanken folgte rasch die Lösung des Räthsels.

„Meine Freunde", begann Herr Volk, „so darf ich jetzt meine einstigen Schulknaben nennen, meine verehrten Freunde, gewähren Sie mir nach den glücklichen Stunden unseres heutigen Zusammenseins jetzt eine Bitte, die ich an Sie richten muß, weil sich die Verhältnisse gegen früher umgekehrt haben. Einstens bedurften Sie meiner Erlaubniß, um aus unserem Zusammensein in der Schule nach Hause gehen zu dürfen. Heute muß ich Sie bitten, mich gnädigst nach Hause zu entlassen."

Und mit Dank für die ihnen geschenkten Stunden gewährten die Schüler dem Lehrer die Bitte und er wurde „im Bunde der Dritte." Rechts der Volkschülersenior Krauß, links der Benjamin Bodemer, in der Mitte die hübsche aufgerichtete Gestalt des lebensfrohen Meisters, so erfolgte das Geleite zum Vinzentius-Haus, wo dann bald darauf Herrn Volk der erste Schlummer in seinem 71. Lebensjahre erquickte. Er schlief den Schlaf des Gerechten. Unter den vielen guten Seiten, die bei einem Lehrer gewürdigt werden, ist die Tugend, daß er ein gerechter Potentat der Schule war und noch ist, eine hervorragende.

Möge Herr Volk mit neuer Kraft gestärkt aus der Sommerfrische wiederkehren und noch lange die Erinnerung an den 21. August 1900, an das Zusammensein mit seinen „Schülern und Freunden", hegen. Ad multos annos!

---

* D'r alt Offeburger.

Bürger! Dr Orakel-Schbruch vum letschde Sunndig, odder 's Hälmliziäge — wenn'r deß besser verschtehn — isch nitt zue minne Gunschde ußgfalle. Hiä Schutterwald, hiä Abbewier! Mich hett's Loos nach Weschde triewe zuem Sängerfeschd; awer Selli, wu de Bumbje nach Norde nochgloffe sinn, henn doch dr besser Dheil erwählt.

E so e Lewesdag, wiä mr ne deßmol mitgmacht hett im Herr Mundenascht sinnere Residenz, wem denkt so ebbs z' Schutterwald? Sie rechne oweneweg zehndauset Fremdi, wo em Auge-, Ohre-, Nase- und Zungeschmauß ghuldigt henn. Un Keiner sei z' kurz kumme un Alles wär ohne Schtörung verloffe.

Waß mich anbelangt, Bürger, so mach ich e Ußnahm vun dr Regl. Mir hett eini Ohnmacht noch dr andere droht un, wenn mini Sehkraft vun de Hüehnerauge abhängig wär, blind wiä e Fleedermuus wär ich wore vor lutter Ihndrück uff mi wasserdichts Schuehwerk. Un waß ich für e Durscht un Hunger ußschtehn hab müesse! Deß bschriewt kei Professer un kei Deifel thät mer's glauwe.

E Schoppe Feschtwien im „Adler" isch Alles gsien, was mer üwer's Herz nunter grutscht isch. Un ich müeßt lüege, wenn ich sage wott, daß es Rother odder Wisser, Schambanjer odder Volkswien, Klevner odder Klingler gheiße hett. Wenn's Epfelmoscht odder Heidelbeergeischt war, odder Meertrüwelsaft odder Trewereschnaps, ich hätts nitt unterscheide kinne. Worum? Mir fehlts am Gruch un Gschmack vor lutter Hunger, Durscht un Erschöpfung. Stiefelwix als Feschtwien hätt mr grad so guet gschmeckt, wenn's numme nuntergrutscht isch. So nüechdern un abgrackert bin ich gsien.

Waß jetzerd mache? Umkehre? 's geht nitt wege dr üwernummene Brichterschtattung vun dr Fahneweiherei. Denn um's Verre—wie liäß ich mrs nitt nemme z' horche, waß si jetzerd em zweide Fahne für Schprüchli uff dr Weg mitgehn.

Also uff dr Feschtplatz biem Bahnhof-Hotell un emol gege d' Tribün nienkuecht un baßt, biß es losgeht. Endlig währt nitt ewig. E Feschtredner un nochher d' Fahneüwergab. Ich baß uff als wiä dr Häftlimacher, um d' Fahnejungfer un dr Fähndrich guet z' verschtehn. Waß meinen er, was ich erleb? Zweiezwanzig Johr jünger bin ich wore uff ein Schlag! Träum odder wach ich?! D' allernämmligi Schprüchli, wörtlig und abschriftlig, wo anno 1878 z' Schutterwald bi dr Fahneweih vordrage wore sinn, bekumm ich widder z' höre. D' Jungfer wiä dr Junker deklamiere Vers um Versli runter, grad wiä si ne sellemolscht dr Gecken-Adolf vorgschriewe un ihngschdudiert hett nur mit em Underschied, daß es anderi Persone gsin sinn. Ich ziäg mi Manuschkribt, wo mr dr Blättlischriewer mitgehn hett, uß em Sack un fang an, lutt mitz'bette:

Den schönen Festtag würdig zu bekrönen
Nehmt das Panier, ihr Sänger, in die Mitte,
An heil'ger Stätte, nach der Väter Sitte,
Geweiht dem Liederkranz und seinen Söhnen,
Der ew'gen Treu und Einheit Unterpfand.

Do schtoßt mich rechts un links Einer um dr Ander in d' Rippe un von hinte halte si mer 's Muhl zue, daß ich nimmi deklamiere kan. Fascht wär ich verschtickt. Gwehrt haw ich mi uß Liebskräfde, während ich mich rückwärts konzentrier, um uß em Schrubschtock nuß z' kumme; do hör ich im Furtgehn immer noch dr Mamsell Feschtjungfer ihr Schtimmli:

„So nimm denn, wackrer Fähnrich, dieses Zeichen,
Des Liederkranzes Banner nimm es hin!
Vom edlen Streben keinen Schritt zu weichen,
Des Bundes Ziel in Eintracht zu erreichen,
Kein Zeitendrang erschlaffe Euer Müh'n.
In Ehren trag' es stets sein braver Schützer, Du!
Seid einig, einig, einig! ruft es Euch immer zu.

Uf 's Düpfli gnau, wiä vor zweiezwanzig Johre un doch isch dr Fahne kaputt gange.

Daß au dr Herr Fahneträger 's Schbrüchli von siem Vorgänger wörtlich gnau repediert hett, wundert mich nitt.

„Des Fähnrichs Stolz wird dieses Banner sein."

Ja kumm, sä Bulli! Wer wurd hitt Nacht sich drinn ihnbuppe? — Un im Aerger üwer dr Rabbi Ben Akiba, wo gsait hett: „'s isch Alles schun emol do gsien", verloß ich dr Feschtblatz un lauf durch dr Gottswald hungrig un durschdig heim, wo ich im Schatte dütscher Eiche noch e schtilli Bedrachdung üwer dr Feschtwien anschtelle hab müesse: „Alles einmal dagewesen."

Ja, haw i denkt, sogar dr Vers vom Trinke uff 's Wohl dr Pflumedrucker. — Awer: „Wohl bekomms!" hätten 'r derzue schriewe müesse.

* * *

Bürger! Nix für unguet, daß ich jetzerd vor lutter Gschwätz-Gebabbel nimmi uff d' Abbewierer Feschdifideet z' rede kumme bin. Awer sehn Euch uff 's nägschtmol vor. Es gitt e Paar Scholle z' lache.

Biem e Dunderwetter, wiä 's grad jetzerd zur Elfi-Meß am Himmel schteht, vergeht Eim so wie so 's Gschbäßlimache.

Ewe haut dr Blitz im Oehler Henco sinni elektrischi Leidung, ohne ebbs z' verdeifle. — Bums! noch e Blitzschlag in d' Schbinnerei!

Was isch denn hitt für e Dag, daß es so blitzt un finschter wurd wiä in ere Kueh?

A-so-sellerweg! Dr Louis-Dag! Dr Ludwig hilft em Bartli dr Moscht glüehnig mache.

Beef! riechde mr uff morge dr Hochzittsrock, wo ich allemol anzoge hab, wenn dr Raube-Bartli mit mr uff Orteberg zuem Bartlifescht gwallfahrdet isch. Dißjohr verdiänts dr Bartli, daß Unsereiner zuem kummt un em Herr Moschtholer d' Uffwardung macht.

Am Sexi hitt Owe mueß ich zue dr Lui-Fier in's Kopfe. Dr Dotter-Lui un dr Kirchner-Lui halte d' Feschtrede, dr Barge-Lui bringt d' Flöt mit, dr Schmidt-Lui wurd Alderspresident, dr Hildebrand zahlt e Tournee un nochher losse mr alli aldi Offeburger Luisli hochlewe! Aß de galöppersch!

Zwetschgen-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am 448

Freitag den 31. ds. Mts.,

das Zwetschgen-Erträgniß an den Bäumen auf der Bannbösch, der Stegermatt, dem oberen Angel, dem unteren Angel, am Waldbach und im Seewinkel am Platze selbst versteigern.

Dazu wird bemerkt, **daß eine große Zahl kleinerer Loose, für einzelne Haushaltungen** geeignet, zum Ausgebot gelangen werden.

Anfang der Versteigerung **Nachmittags 2 Uhr** auf der Stegermatt.

Offenburg, den 21. August 1900.

Der Gemeinderath.

August Adrion. Miltner.

Obstversteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am

Montag, den 27. August d. Js.

den Obstertrag an **Birnen** und **Aepfeln** von den Bäumen auf dem Exerzierplatz, an der Hofweierer-Straße, an der Badstraße, beim Wasserwerk, auf dem oberen und unteren Angel, an der Goldscheuerer-Straße, im Seewinkel, beim Gaswerk und am Blöchleweg öffentlich versteigern.

Anfang vormittags 8 Uhr an der Badstraße, Fortsetzung mittags 2 Uhr auf dem unteren Angel bei der Landwirthschaftlichen Halle. 446.

Offenburg, den 16. August 1900.

Der Gemeinderath:

August Adrion. Miltner.

Vorschußverein Offenburg

eingetrag. Genossenschaft m. unbeschränkt. Haftpflicht.

Zufolge Beschlusses des Aufsichtsrathes und des Vorstandes vom 27. Juli 1900 wird der Zinsfuß für Einlagen in laufender Rechnung vom 1. Juli letzthin auf **drei ½ %**, und für solche gegen halbjährliche Kündigung vom 1. Januar 1901 auf **vier %** erhöht. 436

Der Vorstand.

Grosse Auswahl in Nähmaschinen

von den besten Fabrikaten bis zu den billigsten

bietet stets

das Nähmaschinen-Geschäft

E. Zimmermann,

Offenburg, Klosterstraße 6. 135.34.

Die Buchdruckerei von Adolf Geck

Offenburg, Kesselstraße

empfiehlt

Begleitadressen, Brodtaxen
Etiquetten
Frachtbriefe, Fremdenzettel
Miethverträge
Plakate
Quittungen, Rechnungen
usw. usw.

Rothwein

feine Qualität, naturrein

à Mk. 60.— und Mk. 70

Apfelwein

à Mk. 20

per Hektoliter, empfiehlt

Louis Hildebrand,

396.10. Offenburg.

Frau G. Oberföll

Damenschneiderin

Schanzstraße 6 ✻ **Offenburg** ✻ Schanzstraße 6.

Für junge Damen

welche das **Kleidermachen** und **Zuschneiden** für den Hausgebrauch erlernen wollen, eröffne ich am **1. Oktober** einen

3monatlichen Lehrkurs

wobei die Schülerinnen für sich selbst arbeiten.

Gefl. Anmeldungen erbitte baldigst.

442.2.2 **Frau G. Oberföll,** Damenschneiderin.

Gitter u. Geländer

aus Draht und Eisen

von 5—13 mm, mit **Universal-Kreuzverbindung**

Deutsches Reichspatent Nr. 100 250

(sogenanntes Kapselgitter) gerade und gewellt, schönstes Gitter zur Einfriedigung von Gärten, Villen, Parkanlagen und Blumenbeeteinfassungen fabrizirt und liefert billigst

Gotth. Riehle

Schlosserei und mechanische Drahtflechterei

Offenburg. 443.10.2

Für Kranke, Genesende ✻ ✻ ✻ ✻ und Gesunde.

Alter

Weiß-Wein

1893er

feine Qualität, garantirt reingehalten,

per Liter 70 Pfg.,

doch nicht unter 20 Litern;

bei Mehrabnahme billiger

bei 447.6.2

Anton Tonoli,

Spezial-Schirmgeschäft

Offenburg.

Proben am Faß.

Eine schöne Wohnung

im zweiten Stock

4 Zimmer mit neuem Parkett, Mansarde, Küche, Keller, Speicher

ein Dachstock

mit 2 Zimmern (darunter ein sehr großes), Kammer, Küche, Speicher, Kellerantheil

auf 1. Oktober d. J.

im Hause

Langestraße 50

(Oberstadt)

zu vermiethen. 432.04

Auskunft ertheilt

G. Steinwarz.

Stellungen

sowie **Personal** jeder Art werden schnellstens, selbst in dringendsten Fällen überallhin nachgewiesen durch **Hohmann's,** Central-Stellen und Personal-Nachweis-Bureau **Hannover,** Höltystr. 6. 406.0.9

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck in Offenburg

Hierzu eine Beilage.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg